

Zierner&Falke

Schulungszentrum für Hundetrainer



Lektion 01

Skript zur Weiterbildung Körpersprache Mensch und Hund



Telefon: +49 04435 9705990

Mail: info@zierner-falke.de

Web: www.zierner-falke.de

Stand: 07.05.2024

Zierner & Falke

Schulungszentrum für Hundetrainer GmbH & Co. KG

Jörg Zierner und Kristina Zierner-Falke

Blanker Schlatt 15 // 26197 Großenkneten

Urheberrecht

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die Rechte der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung, der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder bestimmter Teile davon ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gültigen, gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.



Inhaltsverzeichnis

Herzlich willkommen!	4
1. Verhalten	5
Was ist eigentlich Verhalten?	5
Fitness	6
Ist Verhalten vererbt oder erworben?	7
Motivationsgrundlagen für Verhalten	8
Wann wird ein bestimmtes Verhalten gezeigt?	8
Innere und äußere Reize	9
Schwellenwert	9
Ablauf einer Verhaltenssequenz	10
Werkzeuge zur Verhaltensanalyse	11
Verhaltensnavigator	12
Verhaltensanalyse-Checkliste	13
Tinbergens 4 Fragen	15
Hinde'sche Ebenen	17
Verwendung eines Ethogramms	19
Eisbergmodell	20
2. Sinne	21
Geruchssinn	23
Geschmackssinn	30
Sehsinn	31
Hörsinn	35
Tastsinn	37
Andere Sinne	37
3. Körper	38
3 unterschiedliche Strukturtypen	38
Rute	43
Anatomie des Halses	43
Schultergelenke	45
Hüftgürtel	46
4. Mimik bei Hunden	47
Ohren	50
Das Maul	53
Tasthaare	55
Zunge	56
5. Erregung	56
Erregungsskala	58
Umwelteinflüsse wirken sich auf das Verhalten aus	59

Herzlich willkommen!

Wie schön, dass Du da bist und uns durch diese Online-Weiterbildung begleitest. Darüber freuen wir uns sehr, da wir wieder über ein Thema schreiben dürfen, das Dich und uns sehr miteinander verbindet – es geht natürlich um Hunde! Unser gemeinsames und wahrscheinlich absolutes Lieblingsthema. Wie groß ist bei Dir der Wunsch, Deinem eigenen Hund ganz nah zu sein und sein Verhalten zu verstehen? Wahrscheinlich sehr groß.

Du wirst feststellen, dass Hunde mehr sind, als nur Haustiere. Sie sind Freunde, Vertraute und manchmal auch Lehrer. In dieser Weiterbildung tauchen wir tief in die Welt der Hunde ein und lernen, wie wir durch Beobachtung ihres Verhaltens und Verständnis für Körpersprache, Lautäußerungen und unterschiedliche Kontexte eine tiefere Bindung zu unseren treuen Begleitern aufbauen können.

Gemeinsam werden wir erkunden, wie Hunde kommunizieren – mit uns und mit ihren Artgenossen. Wir werden herausfinden, was verschiedene Schwanzbewegungen bedeuten, wie Hunde ihre Stimmungen ausdrücken und wie wir als Menschen angemessen darauf reagieren können. Dabei greifen wir auf das Wissen von Experten wie Dorit Feddersen-Petersen und vielen anderen zurück, die uns lehren, dass die Kommunikation zwischen Mensch und Hund viel mehr ist, als einfache Befehle und Gehorsam.

Diese Weiterbildung wird Dir einen neuen Blick auf Deinen vierbeinigen Freund ermöglichen und Dir helfen, ein noch besseres Verständnis für seine Bedürfnisse, Ängste und Freuden zu entwickeln. So kannst Du Stressoren im Alltag für ihn – und Dich selbst – reduzieren und vielleicht sogar ein Gleichgewicht finden, das Euch beide bereichert.

Wir werden gemeinsam durch Skripte und Videos voller Aha-Momente gehen, die Dein Wissen erweitern und Deine Perspektive verändern werden. Denn wenn wir unsere Hunde besser verstehen, können wir nicht nur ihre Lebensqualität verbessern, sondern auch die Freude und das Glück, die sie in unser Leben bringen, vervielfachen.

Der Focus dieser Weiterbildung liegt auf den Videos, die Skripte sollen Dich mit Hintergrundwissen dazu versorgen. Wenn Du bereits eine Hundetrainer-Ausbildung absolviert hast, werden Dir manche Passagen bekannt vorkommen. Nutze sie hier als kleine Wiederholung.

Bist Du bereit für diese spannende Reise? Dann lass uns gemeinsam in die Welt der Hunde eintauchen und entdecken, was in ihren Köpfen vor sich geht, denn eine starke Bindung zu Deinem Hund beginnt mit Verständnis.

Wir wünschen Dir eine bereichernde Zeit während dieser Online-Weiterbildung und grüßen Dich herzlich!

1. Verhalten

Was ist eigentlich Verhalten?

Laut Duden wird damit die „*Art und Weise, wie sich ein Lebewesen oder etwas verhält*“¹, beschrieben. Verhalten kann durch diverse Adjektive näher bezeichnet werden. Menschen (auch Tiere) können sich beispielsweise klug oder gesellig, liebevoll, arrogant, schüchtern oder lebhaft verhalten.

Auf die Biologie angewandt, sind mit Verhalten alle Aktionen und Reaktionen von Mensch und Tier gemeint, die sich beobachten und beschreiben lassen. Ganz allgemein könnte man sagen, alles, was ein Tier zeigt, ist Verhalten. Deshalb wird in der Biologie auch der Begriff Lebensäußerung genutzt. Lebensäußerungen werden als „*Ausdruck von Leben*“² gesehen.

Du kannst Dir sicher vorstellen, dass sich aus dem obigen Satz „Art und Weise, wie sich ein Lebewesen verhält“ alles, aber auch wirklich alles ableiten lässt. Dieser kurze Satz beschreibt nahezu unsere gesamte Existenz. Wir können aus biologischer, psychologischer, physiologischer, ethologischer, evolutionärer, moralischer ... Sicht auf das Verhalten schauen.

Nicht nur wir Hundetrainer sind neugierig. Lange bevor es diesen (schönsten und tollsten) Beruf überhaupt gab, widmeten sich bereits viele Menschen der Frage, was uns überhaupt zu einzigartigen Individuen macht? Welche Möglichkeiten haben Lebewesen, um sich zu verhalten und was kennzeichnet ihr Verhalten?

Schauen wir uns dazu den Forscher **Charles Darwin** (* 1809, † 1882) an. Auch seine Motivation war es, Verhalten zu verstehen. So sammelte er auf seinen Reisen nicht nur Meerestiere, Insekten, Vögel und Pflanzen, sondern auch Steine, Fossilien und Muscheln. Zu allen Fundstücken machte er sich ausführliche Notizen, welche dann die Grundlage für seine Bücher bildeten. Sein bekanntestes Werk „Die Entstehung der Arten“ erschien 1859. Darin legte er seine Theorie zur Evolution des Lebens (ist Dir sicher als Evolutionstheorie bekannt) dar.³ Langer Rede kurzer Sinn, Darwin postulierte, dass Organismen, die gut an ihre individuelle Umwelt angepasst sind, mehr Nachkommen produzieren als diejenigen, die schlechter angepasst sind. Es werden also die Tiere nach einem zeitlichen Verlauf zahlreicher erscheinen, die besser an die dortigen Lebensbedingungen angepasst sind, als diejenigen, die Probleme haben, in der jeweiligen Umwelt zu leben. Deshalb ist es biologisch auch sinnvoll, dass der Erfolg eines Individuums an der Anzahl der Nachkommen gemessen wird.



¹ „Duden | Verhalten | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft“, zugegriffen 31. August 2021, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Verhalten>.

² „Duden | Lebensäußerung | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft“, zugegriffen 31. August 2021, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Lebensaeuszerung>.

³ vgl. Richard J. Gerrig, *Psychologie*, übers. von Andreas Klatt, 20., aktualisierte Auflage, Always learning (Hallbergmoos: Pearson, 2015), S. 69.



Natürliche Selektion

Lebewesen einer Art mit unterschiedlichen Ausprägungen konkurrieren miteinander um ökologische Ressourcen (Futter, Geschlechtspartner, Territorien ...) und haben in der Folge einen unterschiedlichen Fortpflanzungserfolg („Fitness“). Der Prozess, der zu diesem Erfolg führt, wird als Selektion bezeichnet. Es findet durch diese natürliche Selektion eine Veränderung statt, die Anpassung an die herrschenden Lebensbedingungen bringen soll.⁴

Fitness

Zur Fortpflanzung gehört auch der Erfolg, seine Gene über möglichst viele Generationen und gegen den Druck der Umwelt weiterzutragen. Um dieses Thema herum hat sich der Begriff „Fitness“ gebildet, der an dieser Stelle nichts mit Sportlichkeit zu tun hat. Folgende Unterscheidungen sind möglich:

- **direkte Fitness** (auch individuelle oder Darwin'sche Fitness genannt)
- **indirekte Fitness**
- **Gesamtfitness** oder inklusive Fitness

Die „Fitness“ eines Tieres bezeichnet allgemein seinen Erfolg im Selektionsprozess. Als Maßstab des Selektionserfolges wird häufig die Anzahl der Nachkommen gewählt. Unter Bezugnahme auf Darwin spricht man hier von „Darwin'scher Fitness“ oder auch direkter Fitness. Diese Betrachtungsweise lässt jedoch außer Acht, dass der dauerhafte Erfolg der Fortpflanzung fehlt, wenn ein einzelnes Tier zwar hundert Nachkommen hat, von diesen Nachkommen jedoch kein einziger mehr dazu kommt, sich selbst fortzupflanzen. In diesem Fall würde die Art trotz der zunächst hohen Zahl an Nachkommen dennoch aussterben. Weil aber nicht nur die eigenen Nachkommen, sondern auch Verwandte, wie Geschwister oder Neffen, wenigstens in Anteilen die gleichen Gene wie das „bewertete“ Tier tragen, ist es evolutionär nicht erforderlich, nur eigene Nachkommen zu unterstützen. Auch wenn Verwandte bei der Jungenaufzucht unterstützt werden, trägt dies zur Verbreitung des eigenen Genmaterials bei. Hier spricht man von indirekter Fitness. Kombiniert man diese beiden Kriterien, so erhält man die Gesamtfitness oder auch „inklusive Fitness“.

Maximiert ein Tier somit sowohl seine eigene Reproduktionsfähigkeit als auch die Fähigkeit, Verwandte zu unterstützen, dann maximiert es zugleich den Erfolg seiner Art im Evolutionsprozess. Daraus ergeben sich Konsequenzen für das Verhalten des Tieres gegenüber Artgenossen. Durch die Selektionstheorie wurde eine grundsätzliche Erklärung für die Organisation als auch die Anpassbarkeit von Lebewesen gefunden. Noch heute gilt diese. Viele Studien stützen und belegen die Aussagen von Darwin. Auch wurde nachgewiesen, dass die natürliche Selektion in kurzen zeitlichen Abschnitten bemerkenswerte Effekte nach sich zieht. Bis heute forschen Wissenschaftler, um noch weitere Informationen zu bekommen, die während der Zeit Darwins noch nicht gefunden werden konnten. Darwin konnte zum Beispiel nicht wissenschaftlich ausreichend belegen, wie sich unterschiedliche Populationen mit gemeinsamen Vorfahren auseinanderentwickeln, sodass aus einer zwei Spezies werden. Diese Fragen konnten erst 2006/2008 wissenschaftlich geklärt werden und

⁴ vgl. „Selektion - Lexikon der Biologie“, zugegriffen 2. September 2021, <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/selektion/60907>.

auch aus diesen Forschungsarbeiten resultierten neue Fragen, die weiterhin nach Antworten suchen. Es bleibt also spannend ...

Um aber nicht zu sehr in Erinnerungen zu schwelgen, wechseln wir die Perspektive. Um bei diesem Thema mit 1000 Blickwinkeln ein wenig systematisch zu bleiben, schauen wir auf die Vererbung und sehen uns den Stand der Dinge in Bezug auf das Verhalten an. Bei genetischen Ursachen, die sich auf Verhalten auswirken, müssen wir uns zuerst bewusstwerden, dass wir diese nicht mit unseren Augen erkennen können. Wir sehen zwar, dass sich der Hund verhält, aber eben nicht, welche „Stellschraube“ im Gehirn durch welche genetische Programmierung angeknipst wurde. Dennoch blieb den Forschern der Vergangenheit gar nichts anderes übrig, als zu beobachten.

Ist Verhalten vererbt oder erworben?

Als Hundetrainer stehen wir oft vor der Herausforderung, das Verhalten von Hunden zu verstehen und zu lenken. Ein grundlegendes Verständnis darüber, wie Verhalten zustande kommt, ist dabei unerlässlich. Verhalten ist das Ergebnis einer komplexen Interaktion zwischen genetischen Anlagen und Umwelteinflüssen, einschließlich der Erfahrungen, die ein Hund im Laufe seines Lebens macht.

Genetik spielt eine entscheidende Rolle beim Verhalten eines Hundes. Gewisse Verhaltensweisen sind angeboren und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Diese genetischen Veranlagungen können bestimmte Eigenschaften wie Wachsamkeit, Schutzverhalten oder Jagdmotivation umfassen, die in der Natur des Hundes verankert sind. Doch das ist nur ein Teil des Puzzles.

Umweltreize und Erfahrungen haben einen erheblichen Einfluss darauf, wie sich diese genetischen Anlagen manifestieren und können diese modifizieren. Lernprozesse, die durch Interaktionen mit Menschen, anderen Tieren und der Umgebung stattfinden, formen das Verhalten eines Hundes maßgeblich. Positive Erfahrungen können beispielsweise Vertrauen fördern und soziale Fähigkeiten stärken, während negative Erlebnisse zu Angst oder Aggression führen können.

Das bedeutet für uns als Hundetrainer, dass wir sowohl die genetische Ausstattung als auch die individuelle Lerngeschichte eines Hundes berücksichtigen müssen, um effektiv arbeiten zu können. Es ist wichtig, zu erkennen, dass nicht jedes Verhalten „abtrainiert“ werden kann, wenn es tief in der genetischen Veranlagung des Hundes verankert ist. Stattdessen sollten wir darauf abzielen, ein Verhalten zu formen und zu lenken, welches sowohl den natürlichen Anlagen des Hundes gerecht wird als auch eine harmonische Beziehung zwischen Hund und Halter fördert.

In der Praxis bedeutet dies, eine Umgebung zu schaffen, die positive Lernerfahrungen ermöglicht, und Methoden zu verwenden, die den Hund ermutigen, erwünschtes Verhalten zu zeigen. Gleichzeitig müssen wir als Trainer und Berater von Hundehaltern sensibel dafür sein, die Erwartungen anzupassen und Verständnis dafür zu entwickeln, dass manche Verhaltensweisen tief verwurzelt sind und Geduld sowie spezifische Managementstrategien erforderlich sind.

Indem wir die Dynamik zwischen genetischen Anlagen und Umwelteinflüssen verstehen, können wir maßgeschneiderte Trainingsansätze entwickeln, die das Wohlbefinden des Hundes steigern und eine starke, positive Bindung zwischen Hund und Halter unterstützen.

Motivationsgrundlagen für Verhalten

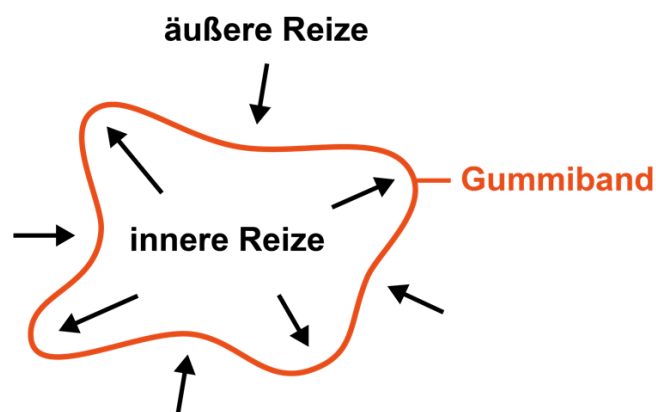
Die Theorie der natürlichen Selektion, die mit dem Wettbewerb um lebenswichtige Ressourcen einhergeht, führt unweigerlich zu bestimmten Antrieben, die das Verhalten eines Individuums beeinflussen. Für ein Lebewesen ist es entscheidend, seine Überlebensfähigkeit und Fortpflanzung zu sichern. Dies setzt voraus, dass es ausreichend Nahrung zur Verfügung hat und möglichst ohne größere Schäden durch das Leben navigiert. Daher sind im Wesentlichen die Motivationen zum Erreichen folgender Ziele von zentraler Bedeutung:

- Reproduktion
- Bedürfnisbefriedigung
- Vermeidung von Schäden

Wann wird ein bestimmtes Verhalten gezeigt?

Reiz und Reaktion

Für jedes Verhalten gibt es immer einen Auslöser, der ein bestimmtes Verhalten in Gang setzt. Dies kann etwas sein, das wir als Trainer klar identifizieren können oder etwas Subtileres, das wir vielleicht übersehen. Verhalten entsteht aus dem Zusammenspiel von inneren und äußeren Reizen. Stell Dir Verhalten wie ein Gummiband vor, das durch diese Reize in alle Richtungen bewegt werden kann. Sind weniger innere Reize vorhanden, wirken äußere Reize umso mehr – genauso funktioniert das umgekehrt. Die Wirkung der Reize ergibt letztendlich immer eine Summe von 100 %. Ein perfektes Gleichgewicht von Energie und Reaktion, das durch äußere Umstände und innere Zustände beeinflusst wird.



innere Reize + äußere Reize = 100 % Verhalten

Abbildung von Zierner & Falke

Innere und äußere Reize

Inneren Reizen wie Hunger, Durst oder Müdigkeit steht oft ein äußerer Reiz gegenüber, wie ein gefüllter Futternapf oder ein gemütlicher Schlafplatz. Nicht immer sind es einzelne, isolierte Reize, die wir betrachten müssen – häufig sind es viele Einflüsse, die das Verhalten eines Hundes bestimmen. Ein satter Hund wird einen Napf voller Futter vielleicht ignorieren, aber wenn der Napf mit einem unwiderstehlichen Leckerbissen gefüllt ist, könnte dieser äußere Reiz stark genug sein, um die innere Sättigung zu besiegen.



Schwellenwert

Ein Schwellenwert ist der Punkt, an dem die Reize ausreichen, um eine sichtbare Verhaltensänderung herbeizuführen. Reichen innere und äußere Reize aus und der Schwellenwert wird erreicht, siehst Du die Veränderung. Wenn die Reize diesen Schwellenwert nicht erreichen, bleibt das Verhalten unsichtbar.

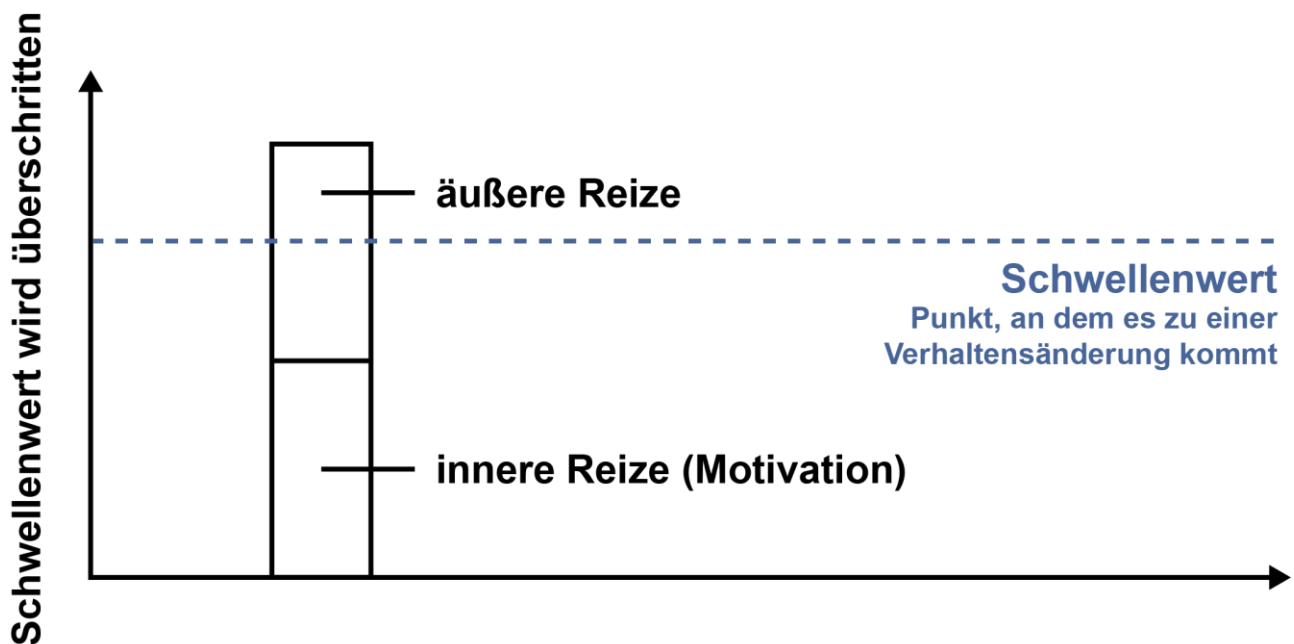


Abbildung von Zierner & Falke

Ablauf einer Verhaltenssequenz

Die Abfolge eines Verhaltens lässt sich in Phasen unterteilen.



Abbildung in Anlehnung an⁵

Appetenzverhalten: Die Suche nach einer Möglichkeit, das interne Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Hund ist aktiv auf der Suche nach einem Weg, sein Bedürfnis zu befriedigen. (Der Hund sucht nach Futter.)

Aktivitätsphase: Die Durchführung des Verhaltens / einer Handlung, um das Ziel zu erreichen. (Der Hund frisst, um den Hunger zu stillen.)

Endhandlung: Der Abschluss der Aktivität, wenn das Ziel erreicht ist. (Der Hund hört auf zu fressen, weil er satt ist.)

Refraktäre Phase: Die Phase, in der keine Handlung mehr gezeigt wird und es keine Motivation mehr gibt. (Der Hund ist desinteressiert, weil sein Bedürfnis bereits gestillt wurde.)

⁵ vgl. Sabine Schroll und Joel Dehase, *Verhaltensmedizin beim Hund: Leitsymptome, Diagnostik, Therapie und Prävention* (Stuttgart: Enke Verlag, 2007), S. 27.

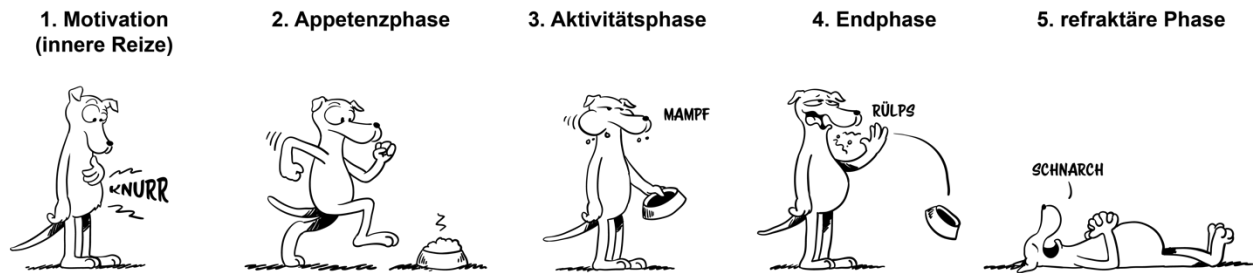


Abbildung von Zierner & Falke

Werkzeuge zur Verhaltensanalyse

Vor Dir liegt ein Thema, das nicht nur voller Faszination ist, sondern auch die Tür zu einem tieferen Verständnis zu Deinem Hunde aufstoßen wird: Warum verhält er sich so? Auf diesem Teil unseres Weges betreten wir das weite Feld der Ethologie, die uns die Geheimnisse hinter den Verhaltensweisen unserer Hunde offenbart.

Dabei gehen wir weit über die bloße Beobachtung hinaus und verknüpfen Praxis mit den bahnbrechenden wissenschaftlichen Theorien wie „Tinbergens vier Fragen“ – einem Leitfaden, der die Evolution, die Anpassung, die Entwicklung und die Kausalität des Verhaltens beleuchtet. Wir erkunden auch die „Hinde’schen Ebenen“, welche die verschiedenen Situationen, in denen sich ein Hund befindet, darlegen und nehmen Dich mit auf eine Reise durch die neurophysiologischen Prozesse, die das Verhalten Deines Hundes prägen.

Jedes Verhalten eines Hundes hat seine Ursachen, seine Geschichte und seine Bedeutung. Ob ein aufgeregtes Schwanzwedeln, ein vorsichtiges Zurückweichen oder ein fröhliches Apportieren – all diese Verhaltensweisen sind Teile eines komplexen Puzzles, das wir gemeinsam Stück für Stück zusammensetzen werden.

Warum zieht Dein Hund den Schwanz ein, wenn der Staubsauger brummt? Wieso gräbt er Löcher in den Garten? Und was steckt hinter ausdauerndem Heulen? Auf diese und viele weitere Fragen suchen wir Antworten, die auf fundierten wissenschaftlichen Grundlagen und jahrelanger Forschung basieren.

Wir laden Dich ein, die Welt aus der Perspektive Deines Hundes zu betrachten, seine Sprache zu lernen und sein Verhalten zu verstehen. Denn wenn wir beginnen, die Gründe für ihr Tun zu erkennen, können wir eine harmonischere Beziehung zu unseren vierbeinigen Freunden aufbauen, die auf Respekt, Verständnis und einer gemeinsamen Sprache basiert.

Packe Deine Neugier aus und lass uns zusammen die spannende Welt des Hundeverhaltens erforschen. Bereit? Dann folge uns in die Tiefen der Hundepsyche! Hier werden Dir zunächst einige Tools vorgestellt, die Dir helfen werden, Hundeverhalten einzuordnen und zu beurteilen. Zunächst kommen sie Dir vielleicht etwas abstrakt vor, aber im Laufe der Online-Weiterbildung werden sie Dir sehr nützlich sein und für die Zukunft wichtige Werkzeuge darstellen.

Verhaltensnavigator

Der Verhaltensnavigator ist ein innovatives Tool, entworfen, um Hundehalter und Hundetrainern einen verständlichen Einblick in das Verhalten ihrer Hunde zu gewähren. Es dient als Brücke zwischen der komplexen Welt von Kognition, Persönlichkeit und emotionalen Prozessen von Hunden und deren Besitzern oder Trainern, indem es diese Aspekte durch eine intuitive und leicht verständliche Grafik darstellt.

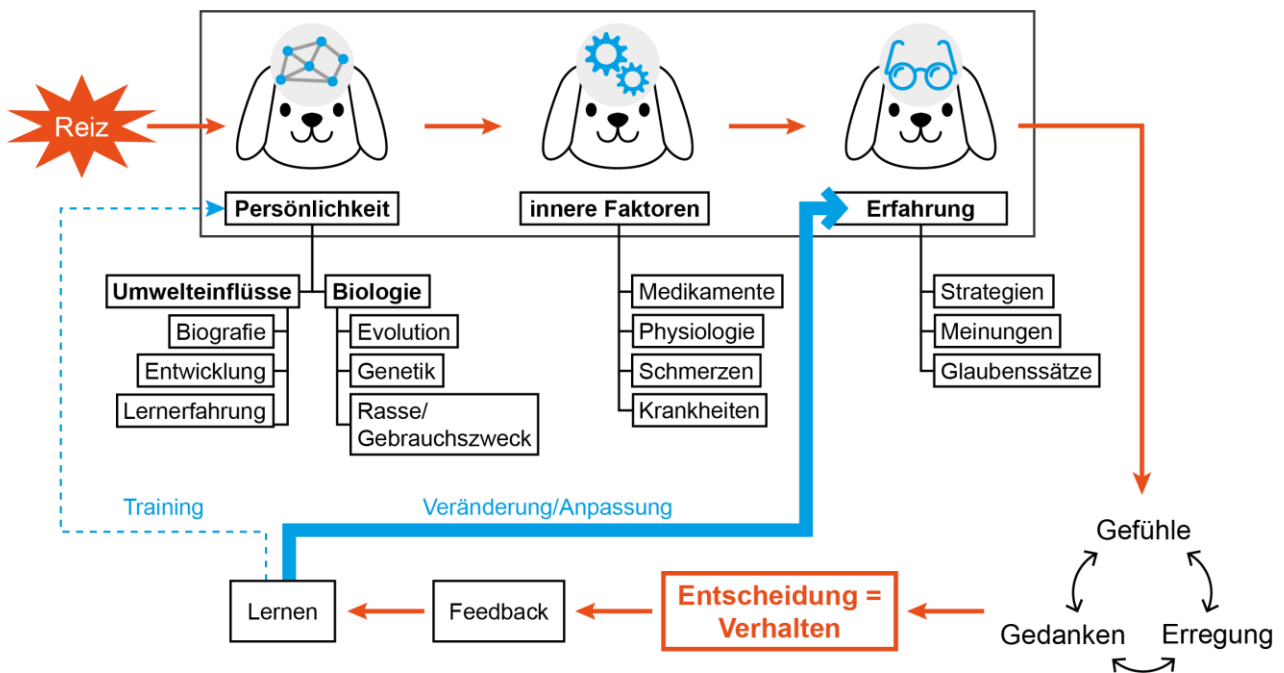


Abbildung von Ziemer & Falke

Um das Verhalten unseres Hundes zu verstehen, ist es hilfreich, die zugrunde liegenden Prozesse zu betrachten, die zwischen der Wahrnehmung eines Reizes und der darauffolgenden Reaktion ablaufen. Dieses Schaubild hilft uns, die komplexen Schritte zu visualisieren, die zu einer bestimmten Verhaltensweise führen.

An erster Stelle steht die **Persönlichkeit** des Hundes, geformt aus biologischen Grundlagen und Umwelteinflüssen, die eine stabile Einstellung zum Umgang mit verschiedenen Reizen schafft. Die Persönlichkeit definiert ein Spektrum an möglichen Reaktionen und ist die erste Ebene, durch die der Reiz gefiltert wird.

Als nächstes kommen **innere Faktoren** des Hundes ins Spiel: seine Körperwahrnehmung, physiologische Erregungszustände und mögliche Schmerzen oder Krankheiten, die ebenfalls Einfluss darauf nehmen, wie der Reiz verarbeitet wird und zu welcher Reaktion dies führen könnte.

Der dritte Filter, symbolisiert durch eine Brille verschiedener Tönungen, repräsentiert die erlernten **Erfahrungen und Strategien** des Hundes. Ebenso fallen hier auch gefestigte Meinungen und Glaubenssätze hinein. Ein Hund könnte gelernt haben, dass es besser ist, zu flüchten, wenn ein anderer Hund schnell auf ihn zukommt. Diese „Brille“ der Erfahrung kann die Art und Weise, wie ein Reiz interpretiert wird, stark beeinflussen.

Sobald der Reiz diese drei Filter passiert hat, gelangt er in ein „emotionales Karussell“ im Gehirn, in dem Gefühle, Gedanken und Erregungen miteinander verglichen werden, um die bestmögliche Entscheidung für den Moment zu treffen. Die Entscheidung wird dann in eine sichtbare Verhaltensreaktion umgesetzt.

Es ist wichtig für uns, zu erkennen, dass das resultierende Verhalten auch ein Feedback für den Hund darstellt. Dieses Feedback ermöglicht es ihm, zu beurteilen, ob das Verhalten seinen Zielen entspricht oder ob Anpassungen erforderlich sind. Der Prozess der Verhaltensänderung oder -anpassung ist tatsächlich ein Lernprozess, der wiederum die Filter und die Färbung der „Brille“ beeinflussen kann.

So kann sich das Verhalten eines Hundes nach mehreren Wiederholungen ändern, da sowohl die Persönlichkeit als auch die Erfahrungen dynamische Elemente sind, die sich mit neuen Informationen und Lernmomenten weiterentwickeln. Dabei stellt die Persönlichkeit ein recht stabiles Fundament dar, das nur sehr aufwändig geändert werden kann.

Der Verhaltensnavigator ist besonders gut geeignet, um die Auswirkungen von biologischen Grundlagen – dazu gehören auch Rasseeigenschaften – und der Persönlichkeit auf das Verhalten zu beschreiben.

Verhaltensanalyse-Checkliste

Die Checkliste, die auf den Erkenntnissen der Verhaltensbiologie basiert, ist ein Werkzeug für Hundetrainer, um die Vielfältigkeit des Hundeverhaltens systematisch zu analysieren. Um ein Verhalten zu verstehen und entsprechend verantwortungsvoll und zielführend anzupassen, muss man die verschiedenen Punkte berücksichtigen, die dieses Verhalten beeinflussen können.

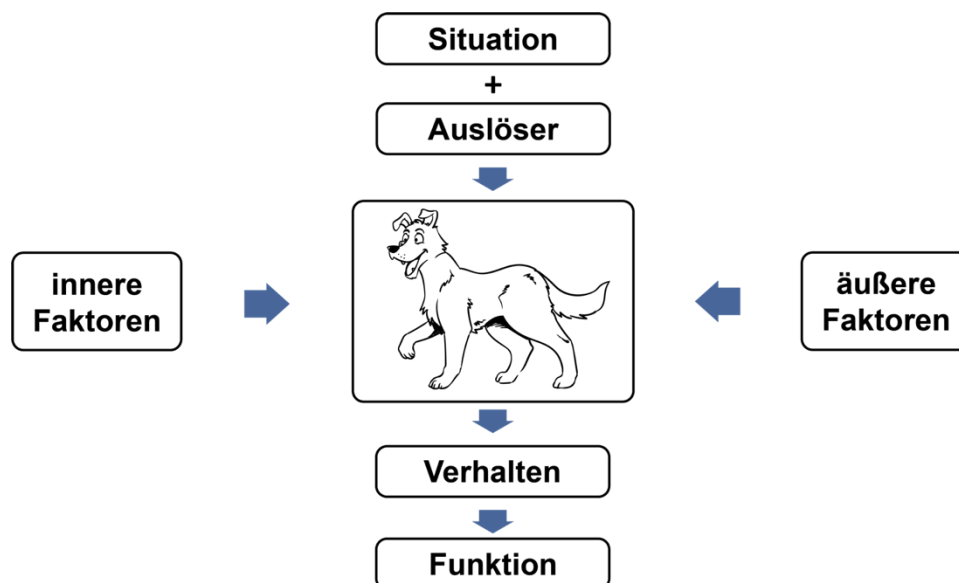


Abbildung von Zierner & Falke

Der Hund: Geschlecht, Alter, Rasse, Biographie – diese Aspekte bilden die Grundlage für den Hund als Individuum. Das Alter beeinflusst das Verhalten durch die Lebensphase, in der sich der Hund befindet; die Rasse bringt genetische Verhaltenstendenzen mit sich; die Biographie umfasst die Lebensgeschichte des Hundes und dessen bisherige Erfahrungen.

Auslöser (Trigger) und Situation: Hierbei geht es um die externen Reize und den Kontext, in dem diese Reize wahrgenommen werden. Der gleiche Auslöser kann – je nach Situation – zu unterschiedlichem Verhalten führen. Zum Beispiel könnte die Anwesenheit einer läufigen Hündin das Verhalten eines Rüden in der Begegnung mit einem anderen Rüden maßgeblich beeinflussen. Wäre diese Hündin also nicht anwesend, würde die Begegnung der Rüden anders verlaufen. Der andere Rüde ist Auslöser des Verhaltens, die Situationen aber unterscheiden sich und das Verhalten auf denselben Auslöser wird verändert.

Verhalten (das beobachtbare Verhalten des Hundes): Es ist wichtig, das Verhalten zunächst genau zu beobachten und zu beschreiben, ohne es voreilig zu bewerten oder zu interpretieren.

Funktion des Verhaltens: Nachdem das Verhalten genau beschrieben wurde, kann nach dessen Funktion oder Zweck gefragt werden. Dies hilft zu verstehen, warum der Hund sich auf eine bestimmte Weise verhält und welche Bedürfnisse oder Instinkte damit möglicherweise erfüllt werden. Oft kann man hier nach sogenannten Verstärkern suchen. Verstärker sind angenehme Auswirkungen auf den Hund, die nach einem Verhalten eintreten. Der Hund versucht mit seinem Verhalten solch einen Verstärker zu erringen.

Innere Faktoren: Dazu zählen alle inneren Zustände des Hundes wie Schmerzen, hormonelle Ungleichgewichte, Medikationen oder Läufigkeit, die das Verhalten beeinflussen können, ohne dass es für den Beobachter unmittelbar ersichtlich ist.



Äußere Faktoren: Die Art und Weise, wie der Hund gehalten wird, inklusive der täglichen Routine, der Art der Beschäftigung und sozialen Interaktionen, hat großen Einfluss auf sein Verhalten. Über- oder Unterforderung sowie sozialer Stress oder eine ungeeignete Kommunikation mit dem Hund können Verhaltensänderungen bewirken.

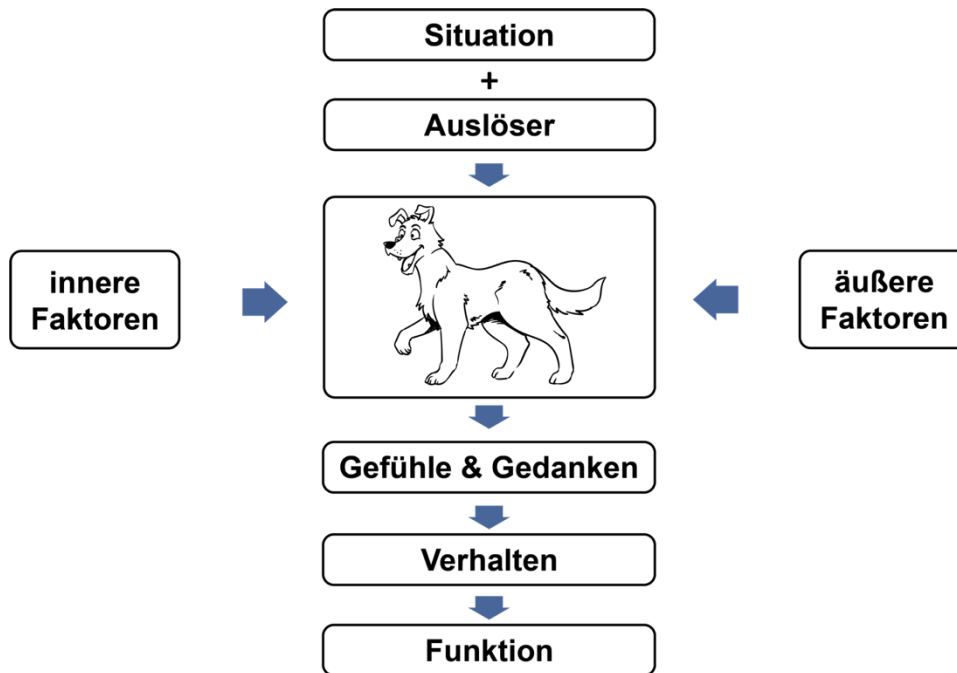


Abbildung von Zierner & Falke

Für ein besseres Verständnis können wir dieses Tool auch um einen weiteren Punkt erweitern.

Gefühle und Gedanken: Diesen Punkt würden wir vor der Aufführung des Verhaltens einfügen. Hier kann beschrieben werden, welche Emotionen und Gedanken der Hund hat, welche dann schließlich zu dem jeweiligen Verhalten führen.

Auf keinen Fall sollte bei der Bearbeitung ausschließlich linear vorgegangen werden. Oft springen wir während der Analyse zwischen den einzelnen Punkten hin und her, bis sich alle Faktoren zu einem logischen Ganzen verbinden. So können wir nicht wissen, welche Gedanken oder Gefühle ein Hund hat. Erst durch die Interpretation des beschriebenen Verhaltens können darauf Rückschlüsse gezogen werden.

Tinbergens 4 Fragen

Du möchtest herausfinden, warum Hunde sich so verhalten, wie sie es tun. Der berühmte Wissenschaftler Nikolaas Tinbergen hat vier spezielle Fragen aufgestellt, die Dir dabei helfen können, das Rätsel zu lösen. Mit diesen Fragen schaust Du aus verschiedenen Perspektiven auf das Verhalten.

Die erste Frage lautet: **Auf welchen Reiz hin und in welcher Situation reagiert der Hund?**

Die zweite Frage lautet: **Wie hat sich das Verhalten im Laufe der Zeit bei diesem Hund entwickelt? Hat er es gelernt?**

Die dritte Frage lautet: **Was hat der Hund davon, dass er das Verhalten zeigt? Welche Funktion erfüllt das Verhalten?**